

# Die österreichische und ungarische Wirtschaftspolitik.

Vom Geheimen Räte General Landwehr v. Pragenau,  
Vorsitzenden des gemeinsamen Ernährungsausschusses.

In einer Auseinandersetzung zwischen dem Geschäftsführer des Oesterreichisch-deutschen Wirtschaftsverbandes Professor Dr. Rudolf Kobatsch mit dem Präsidenten des Ungarisch-deutschen Wirtschaftsverbandes Reichstagsabgeordneten Baron Julius Madarassy-Beck in den Spalten des „Pester Lloyd“ wird über die Aufgaben der beiden Wirtschaftsverbände sowie über die Ziele und Folgen der Wirtschaftspolitik diesseits und jenseits der Leitha so manche Bemerkung geäußert, zu der ich gern Stellung nehmen möchte.

Trotz aller gegenteiligen Meinung und beiderseitigen Klagen über das mangelnde Entgegenkommen des andern Teiles und trotz der fast leidenschaftlichen Abwehr, die Baron Madarassy-Beck gegenüber den Angriffen im österreichischen Parlament findet, ist es doch fraglos, daß durch alle diese Erörterungen sich ein Verstehen kundgibt, der Wunsch, einen Ausweg aus allen Wirren und den Weg zum gegenseitigen Vertrauen zu finden. Wie ein heller, zarterer und edlerer Klang überdünnt der Ausdruck des Gefühls einer unzerstörbaren Gemeinsamkeit die harten Worte, die in belben Lagern laut werden.

Jeder dieser beiden Männer kämpft für sein Volk in Fragen, die in unsrer schweren Zeit wichtiger sind als je. Über diesem Kampfe, der sie manchmal auch gegeneinander führt, liegt eine Wahrheit zugrunde, die, wenn sie auch



Morgen- und Abendblatt mit täglich einmaliger Postverbindung:	
Monatlich	5 K - b
Halbjährig	28 K - b
Jahresabg.	56 K - b
Mit täglich zweimaliger Postverbindung:	
Monatlich	5 K 60 h
Halbjährig	28 K 50 h
Jahresabg.	56 K - b

**Für das Ausland:**  
Mit täglich einmaliger Postverbindung für Deutschland vierteljährig 20 K für die andern Länder des Weltpostvereins 22 K  
Bei den Postämtern vierteljährig:  
In Deutschland Post 9.12. Schenk. Fr. 13.00, Bulgarien Fr. 14.00.

Inserate übernehmen alle renommierten in- und ausländ. Annoncenbüreau.

## 31. Jahrgang.

unausgesprochen bleibt, doch von ihnen beiden genau so gefühlt wird wie von jedem Menschen diesseits oder jenseits der Leitha: daß Oesterreich und Ungarn, jeder Staat im andern seine natürliche Ergänzung findet, durch die allein er erst zur Entfaltung seiner vollen Macht und wirtschaftlichen Kraft gelangen kann. Es ist wie in einer Ehe, in der Mann und Frau sich in kleinen Streitfragen gegeneinander stellen; im Augenblick aber, da ein gemeinsamer Feind ihre Zusammengehörigkeit bedroht, da irgendeine Gefahr sich dem Wohle des einen naht, das im tiefsten Grunde durch ihre unlösliche Einheit auch das Wohl des andern ist: in diesem Moment sieht man die streitenden Parteien ihren Groll vergessen, um geeint gegen die Gefahr zu kämpfen. Aus diesem Kampfe erhebt sich dann ihr Zusammengehörigkeitsgefühl aufs neue gestärkt und geläutert. Das ist ein Bild des Abtats, ein Bild des kleinen Menschen, das sich aber im gewaltigen Staatengefüge wiederholt. Da großt Oesterreich auf, daß ihm Ungarn seinen Ueberfluß an Nahrungsmitteln vorenthält — da klagt Ungarn mit bitteren Worten, daß Oesterreichs Industrie es im Stiche läßt; aber in den gleichen Tagen schreiten die Kinder beider Länder Schulter an Schulter voran, um, stark durch ihre Einheit, geleitet von der weisen Güte ihres jungen Herrschers, den gemeinsamen Feind auf Italiens Boden zu schlagen.

Schon oftmals haben die Regierungen Oesterreichs und Ungarns miteinander gearbeitet, wenn es galt, Fragen zu lösen, die die Interessen beider Staaten gleich fühlbar berührten. Und nur durch dieses Zusammengehen ist es dann gelungen, Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen, die sich sonst einer gedeihlichen Entwicklung hemmend entgegengetürmt hätten. Heute erscheint uns vor allem eine Frage groß und ernst: die der Volksernährung. Baron Madarassy-Beck behauptet zwar, daß das Problem der Ernährung keine gemeinsame Angelegenheit zwischen Oesterreich und Ungarn sei und staatsrechtlich auch gar nie sein könne. Doch wird wohl jeder meiner Meinung sein: nur in engem Zusammenhalten können Oesterreich und Ungarn aus dem Riesenkonflikt des Weltkrieges siegreich hervorgehen, nur durch verständigvolle gegenseitige Unterstützung wird es ihnen möglich sein, seine Folgen für das wirtschaftliche Leben der Staaten zu überwinden. Darum hat Ungarn auch das größte Interesse daran, Oesterreich durch Unterstützung mit Nahrungsmitteln schlagfähig zu erhalten; darum hat Oesterreich das größte Interesse, durch Zuvwendung von Industrie- und Montanartikeln Ungarns Kraft zu stärken.

Schon im Frieden haben ja die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse der beiden Staaten ergeben, daß Oesterreich, das im großen und ganzen Industriestaat ist, vom Agrarland Ungarn dessen Ueberfluß an Bodenprodukten bezog, während andererseits der geringere Stand der ungarischen Industrie es notwendig machte, daß Oesterreich dem Bruderland: mit diesen Artikeln aushalf. Durch den Krieg mußte sich selbstverständlich nicht nur das Bedürfnis des einen Staates steigern, er verschuldete es auch, daß der andre Teil nicht mehr so großzügig geben konnte wie bisher. Dieser Konflikt zwischen gesteigertem Bedarf einerseits und geschwächter Produktionskraft